

die größere Ergiebigkeit der *Biersteuer* ausgeglichen werden konnten. Während die versteuerten Biermengen 1958 in Baden-Württemberg weiter zunahm, verringerten sich die Versteuerungen von Zigaretten, Zigarren, Rauchtobak und Zucker, wobei die Verlegung einer Zigarettenfabrik den Ausschlag gab; außerdem wirkte sich die am 1. April 1957 in Kraft getretene Senkung der Tabaksteuer für Zigaretten und Rauchtobak im Kalenderjahr 1958 erstmalig voll aus. Das Stagnieren des Ertrags der *Mineralölsteuer* im Kalenderjahr 1958 war lediglich zahlungstechnisch bedingt.

Die gemeindliche *Gewerbesteuer* blieb im Kalenderjahr 1958 mit 752 Mill. DM um 0,5 vH hinter dem Vorjahrsertrag

(756 Mill. DM) zurück. Ihre Entwicklungstendenz ist noch undurchsichtig. Während die kassenmäßigen Einnahmen im ersten Kalendervierteljahr 1958 nur noch wenig stiegen (+ 2,5 Mill. DM) und im zweiten und dritten Vierteljahr zurückgingen (- 16,1 bzw. - 16,3 Mill. DM), brachte das letzte Vierteljahr wieder eine beträchtliche Zunahme (+ 25,9 Mill. DM). Außer der Gewerbesteuer war im Kalenderjahr 1958 auch das Aufkommen aus der Kinosteuer, der Gemeindegetränksteuer und der Hundesteuer leicht rückläufig, so daß sich aus den Steuern der Gemeinden und Gemeindeverbände 1958 nur ein Zuwachs von 9 Mill. DM ergab gegenüber 140 Mill. DM im Vorjahr.

Richard Taras

## Die Entwicklung der Einzelhandelspreise für Grundnahrungsmittel

Auf keinem anderen Gebiet der Lebenshaltung setzt sich wie bei der Ernährung das Mengen- und das Gewichtungsschema einerseits aus einigen wenigen stark gewichteten Waren und andererseits aus einer Vielzahl von Waren mit geringerer Bedeutung zusammen. Für diejenigen Nahrungsmittel, die schon seit langem die wesentlichen Grundlagen unserer Ernährung bilden, soll im nachfolgenden die langfristige Preisentwicklung zusammenfassend dargestellt werden. Die Waren auswahl sowie die Mengen- und Wertansätze, wie sie sich aus dem Berechnungsschema zum Preisindex für die Lebenshaltung nach den Verbrauchsgewohnheiten im Bundesgebiet im Jahr 1950 ergeben, sind der folgenden Übersicht zu entnehmen:

Ware	Mengeinheit	Mengenansatz <sup>1)</sup> je Monat und Haushalt			Wertanteil <sup>1)</sup> an der Ernährung in vH		
		Mittl.	Gehob.	Untere	Mittl.	Gehob.	Untere
		Verbrauchergruppe			Verbrauchergruppe		
Ortsübl. Brot <sup>2)</sup> ..	kg	22,9	22,5	23,8	8,0	6,0	12,3
Weizenmehl .....	kg	5,7	6,0	5,0	2,6	1,9	3,2
Haushaltzucker ..	kg	6,0	7,0	4,8	5,2	4,3	5,9
Speisekartoffeln ..	kg	37,7	34,6	41,8	3,7	2,4	5,8
Vollmilch .....	l	35,0	39,0	31,0	9,0	7,1	11,5
Butter .....	kg	1,4	2,0	0,9	5,7	5,8	5,3
Eier .....	St	35	63	14	5,6	7,1	3,2
Margarine .....	kg	3,0	2,2	3,0	5,4	2,8	7,2
Rindfleisch .....	kg	2,3	2,0	2,0	5,8	3,6	7,2
Schweinefleisch ..	kg	1,5	2,5	0,8	4,4	5,4	3,4
Insgesamt .....					55,4	46,4	65,0

<sup>1)</sup> Mengen und Preise nach den Verhältnissen im Jahr 1950 (Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalt). — <sup>2)</sup> Mengen und Werte für Baden-Württemberg.

Was die Waren auswahl betrifft, so wurde von den Nahrungsmitteln ausgegangen, für die schon in den Anfängen der Preisstatistik Preise erhoben worden sind und die sich damit bereits als Grundnahrungsmittel klassifizieren. Eine Ausnahme hiervon bildet nur die Margarine. Sie trat an die Stelle des Schweineschmalzes, dessen Bedeutung als Speisefett erheblich nachgelassen hat. Ein Vergleich der Waren auswahl mit dem Gewichtungsschema zum Preisindex für die Lebenshaltung auf der Grundlage 1950 läßt erkennen, daß nur wenigen der übrigen Positionen ein größerer Wertanteil als den Grundnahrungsmitteln zugeordnet ist.

Die in der Übersicht verdeutlichte Abstufung der Wertanteile der Grundnahrungsmittel von der unteren bis zur gehobenen Verbrauchergruppe kennzeichnet bis zu einem gewissen Grad die Richtigkeit der Auswahl, wobei besonders hervorzuheben ist, daß der unteren Verbrauchergruppe nach dem Bedarfsschema nur ein reichliches Drittel des Ernährungsaufwandes zum Einkauf aller übrigen Nahrungsmittel verbleibt. Auf die Gesamtlebenshaltung bezogen, nehmen die Grundnahrungsmittel bei der unteren Verbrauchergruppe einen Anteil von 35,8 vH, bei der mittleren Verbrauchergruppe von 25,6 vH und bei der gehobenen Verbrauchergruppe von 16,8 vH ein.

Nachdem die Bedeutung der Grundnahrungsmittel an Hand des Bedarfsschemas aus dem Jahr 1950 dargelegt ist, ist noch der Einfluß des inzwischen eingetretenen Verbrauchswandels zu prüfen. Nach den Ergebnissen der Statistik der Wirtschaftsrechnungen in Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalten einer mittleren Verbrauchergruppe in Baden-Württemberg ging der Anteil der Grundnahrungsmittel am Ernährungsaufwand von 50,0 vH im Jahr 1950 auf 43,6 vH im Jahr 1957, auf die Gesamtlebenshaltung bezogen entsprechend von 20,4 vH auf 16,5 vH zurück. Der für das Jahr 1950 feststellbare Unterschied nach dem Bedarfsschema und nach der Statistik der Wirtschaftsrechnungen dürfte in erster Linie auf die abweichenden Verbrauchsgewohnheiten in Baden-Württemberg — etwa durch die Bevorzugung von Teigwaren —, daneben auch auf Zufälligkeiten zurückzuführen sein. Die Entwicklung ist jedoch unverkennbar, daß die Grundnahrungsmittel im ganzen etwas an Bedeutung verloren haben. Dies erklärt sich mit der Zunahme des gehobenen Bedarfes sowohl auf dem Gebiet der Ernährung als auch im Rahmen der gesamten Lebenshaltung.

Daß die Veränderung der eingekauften Mengen bei den einzelnen Grundnahrungsmitteln von 1950 bis 1957 durchaus nicht einheitlich verlief, zeigt Tabelle 3. In dieser sind die durchschnittlich je Haushalt und Monat eingekauften Mengen im Jahr 1950 denen des Jahres 1957 gegenübergestellt, wobei allerdings auf die eingeschränkte Vergleichsmöglichkeit im Hinblick auf die geringe Zahl der erfaßten Haushalte und auf den Haushaltswechsel hinzuweisen ist. Trotz dieser Einschränkung läßt sich näherungsweise feststellen, daß im Jahr

Tabelle 1  
Der Preisindex der Grundnahrungsmittel<sup>1)</sup> in Baden-Württemberg

Verbrauchergruppe	Jahr						
	1913/14	1928	1938	1950	1953	1957	1958
	1913/14 = 100						
Mittlere .....	100	140,2	116,2	182,0	203,4	214,7	218,7
Gehobene .....	100	145,9	119,0	190,9	215,3	228,0	232,3
Untere .....	100	136,5	113,7	173,8	190,5	207,2	212,4
	1938 = 100						
Mittlere .....	86,1	120,6	100	156,7	175,0	184,8	188,2
Gehobene .....	84,0	122,6	100	160,4	180,9	191,6	195,2
Untere .....	87,9	120,0	100	152,8	167,5	182,2	186,7
	1950 = 100						
Mittlere .....	54,9	77,0	63,8	100	111,7	118,0	120,1
Gehobene .....	52,4	76,5	62,4	100	112,8	119,5	121,7
Untere .....	57,5	78,5	65,4	100	109,6	119,2	122,2
	1953 = 100						
Mittlere .....	49,2	68,9	57,1	89,5	100	105,6	107,5
Gehobene .....	46,4	67,8	55,3	88,6	100	105,9	107,9
Untere .....	52,5	71,6	59,7	91,2	100	108,8	111,5

<sup>1)</sup> Auf der Grundlage von zehn Nahrungsmitteln, gewichtet nach dem Preisindex für die Lebenshaltung.

1957 noch rund zwei Fünftel der Ernährungsausgaben und rund ein Sechstel der Gesamtlebenshaltungsausgaben auf die zehn ausgewählten Grundnahrungsmittel entfielen.

Zur Darstellung der Preisentwicklung der Grundnahrungsmittel in Baden-Württemberg (siehe Tabelle 2) ist zunächst zu bemerken, daß die Vergleichsgrundlage nicht für alle ausgewählten Jahre, insbesondere für die Zeit vor 1950, übereinstimmt. Zunächst wurden die Warenbeschreibungen geändert, weiterhin sind Wandlungen in den Qualitäten eingetreten, und schließlich sind die Berichtsgemeinden mehrfach gewechselt worden. Auch durch die Berechnung von Meßzifferreihen können die methodisch bedingten Fehler nur zum Teil ausgeschaltet werden. Was die Berechnung des Preisindex für die Grundnahrungsmittel betrifft, so wurden in den Fällen, in denen neuerdings für eine Ware mehrere Arten zugrundegelegt sind, nur die mit Vergleichbarkeit in der Vorkriegszeit herangezogen (Brot, Rindfleisch und Schweinefleisch), wobei gleichzeitig die entsprechend niedrigeren Wertanteile anzusetzen waren. Der Preisindex für die Grundnahrungsmittel berücksichtigt somit nach dem Bedarfsschema 1950 nur 45,0 vH des Ernährungsaufwandes für die mittlere Verbrauchergruppe (gehobene Verbrauchergruppe 37,4 vH, untere Verbrauchergruppe 52,0 vH).

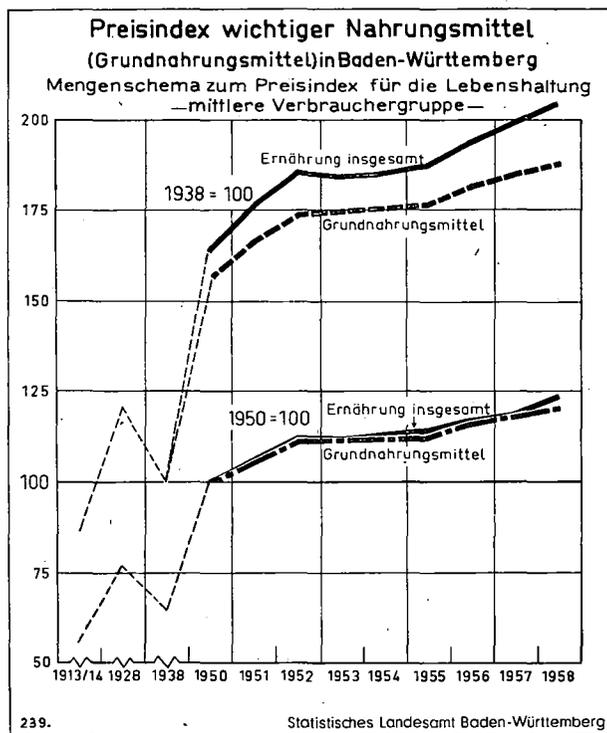
Tabelle 2

Die Preisentwicklung ausgewählter Nahrungsmittel in Baden-Württemberg

Ware <sup>1)</sup>	Mengen-einheit	Jahr						
		1913/14	1928	1938	1950	1953	1957	1958
<b>Durchschnittspreis<sup>2)</sup> in Mark/RM/DM</b>								
Ortsübliches Brot	1 kg	0,29	0,42	0,34	0,48	0,62	0,72	0,80
Weizenmehl	1 kg	0,40	0,51	0,43	0,58	0,79	0,78	0,83
Haushaltszucker	1 kg	0,48	0,66	0,80	1,18	1,36	1,20	1,24
Speisekartoffeln	1 kg	0,10	0,16	0,09	0,16	0,21	0,22	0,22
Vollmilch	1 l	0,23	0,32	0,26	0,37	0,39	0,42	0,42
Butter	1 kg	2,83	4,53	3,21	5,53	6,30	7,25	6,98
Eier	1 St	0,08	0,16	0,11	0,21	0,24	0,22	0,23
Margarine	1 kg			1,96	2,55	2,23	2,04	2,04
Rindfleisch (Koch-)	1 kg	1,84	2,33	1,65	3,22	4,14	4,99	5,09
Schweinefleisch (Bauch)	1 kg	1,70	2,30	1,67	3,97	4,03	4,02	3,73
<b>Meßziffer<sup>3)</sup> mit Basis 1950 = 100</b>								
Ortsübliches Brot		64	93	71	100	130	154	172
Weizenmehl		66	84	74	100	135	136	146
Haushaltszucker		40	55	68	100	114	101	104
Speisekartoffeln		56	89	56	100	132	141	143
Vollmilch		62	86	70	100	105	114	114
Butter		51	82	58	100	114	131	126
Eier		35	70	52	100	115	120	126
Margarine		78 <sup>4)</sup>	80 <sup>4)</sup>	80	100	87	87	87
Rindfleisch (Koch-)		56	71	51	100	129	155	158
Schweinefleisch (Bauch)		44	59	42	100	101	101	94

<sup>1)</sup> Die Warenbeschreibung, die zum Teil im Laufe der Jahre geändert wurde, ist hier verkürzt wiedergegeben. — <sup>2)</sup> 1913/14 und 1928 Durchschnitt für die Städte Stuttgart und Mannheim, 1938 und 1950 auf Grundlage der ehemaligen Länder, 1953 bis 1958 18 Berichtsgemeinden. — Änderungen hinsichtlich der Qualität und der Erhebungsgrundlage sind nicht berücksichtigt. — <sup>3)</sup> Änderungen hinsichtlich der Qualität und der Erhebungsgrundlage weitgehend ausgeschaltet. — <sup>4)</sup> 1913/14 bis 1938 Meßziffer für Großhandelspreis.

Der Preisindex der Grundnahrungsmittel im Sinne dieser Untersuchung hat sich für die mittlere Verbrauchergruppe, auf die in diesem Absatz nur Bezug genommen wird, von 1913/14 bis 1958 um 118,7 vH erhöht, wobei die Zeitspannen von 1913/14 bis 1928 und von 1938 bis 1958 durch Verteuerungen gekennzeichnet sind. Der Rückgang des Preisindex von 1928 bis 1938 um 17,1 vH, der aus der Wirtschaftskrise innerhalb dieser Spanne folgt, stellt ein wichtiges Glied hinsichtlich des langfristigen Überblickes dar, da nur auf diese Weise verständlich gemacht werden kann, warum sich die Verteuerung der Grundnahrungsmittel seit der Zeit vor dem ersten Weltkrieg in verhältnismäßig engen Grenzen hielt. Die Preise der Grundnahrungsmittel sind von 1913/14 bis 1938 insgesamt nur um 16,2 vH gestiegen, und erst die



Währungsumstellung brachte eine kräftige Verteuerung. Mit einer Indexerhöhung um 56,7 vH von 1938 bis 1950 nimmt dieser Zeitabschnitt den Hauptanteil an der Gesamtverteuerung ein. In der Folgezeit stieg der Preisindex der Grundnahrungsmittel weiterhin, wenn auch abgeschwächt, und zwar für die Zeit von 1950 bis 1953 um 11,7 vH und für die Zeit von 1953 bis 1958 um 7,5 vH.

Hinsichtlich der einzelnen Verbrauchergruppen wirkt sich die unterschiedliche Gewichtung der Grundnahrungsmittel nur in unbedeutendem Maße aus. Für die Basisjahre 1913/14 und 1938 ergibt sich bis zum Jahr 1958 eine leichte Abstufung im Verteuerungsausmaß von der gehobenen zur unteren Verbrauchergruppe, während mit den Basisjahren 1950 und 1953 die Preise für die Grundnahrungsmittel nach dem Ansatz für die untere Verbrauchergruppe überdurchschnittlich stark angestiegen sind. Dies hängt u. a. damit zusammen, daß sich Brot und Kartoffeln, die in der unteren Verbrauchergruppe stärker gewichtet sind, nach 1950 besonders verteuert haben. Der Vergleich der verschiedenen langfristigen Zeitspannen weist gleichzeitig nach, daß irgendwelche Schlüsse auf Bevorzungen und Benachteiligungen, die durch eine differenzierte Preisentwicklung für verschiedene Verbrauchergruppen oder für verschiedene soziale Schichten durchaus eintreten können, nur mit Vorsicht zu ziehen sind, da Erkenntnisse dieser Art von der Auswahl der Vergleichszeit abhängen. Bei der für die Zeit nach 1950 festgestellten stärkeren Verteuerung einzelner Grundnahrungsmittel, die besonders der unteren Verbrauchergruppe zuzuordnen sind, schlägt sich zum Teil nieder, daß die Preise erst später freigegeben worden sind und damit erst später aufholten.

Die Preise für die einzelnen Grundnahrungsmittel haben sich in der Zeit von 1913/14 bis zur Gegenwart recht unterschiedlich entwickelt (siehe Tabelle 2). Selbst in bezug auf die Veränderungsrichtung ist für die ausgewählten Zeitspannen nur eine bedingte Einheitlichkeit festzustellen. Nur von 1913/14 bis 1928 und von 1938 bis 1950 stiegen die Preise für alle erfaßten Waren. An dem allgemeinen Preisabschlag von 1928 bis 1938 haben die Waren Haushaltszucker und Margarine, soweit ein Vergleich mit der Großhandelspreisentwicklung vertretbar ist, nicht teilgenommen. Für die Spannen nach 1950 ergeben sich für die Preise der Waren Brot, Mehl, Kar-

toffeln, Eier und Kochrindfleisch regelmäßig Erhöhungen, während für die übrigen fünf Waren auch rückläufige oder gleichbleibende Preise in einzelnen Abschnitten nachzuweisen sind. Auf das Jahr 1958 bezogen, ergeben sich folgende Preisveränderungen:

Ware	Veränderung der Meßziffer in vH 1958 gegen		
	1913/14	1938	1950
Ortsübliches Brot .....	+ 169	+ 142	+ 72
Weizenmehl .....	+ 121	+ 97	+ 46
Haushaltszucker .....	+ 160	+ 53	+ 4
Speisekartoffeln .....	+ 155	+ 155	+ 43
Vollmilch .....	+ 84	+ 63	+ 14
Butter .....	+ 147	+ 117	+ 26
Eier .....	+ 260	+ 142	+ 26
Margarine .....	+ 12	+ 9	- 13
Rindfleisch (Koch-) .....	+ 182	+ 210	+ 58
Schweinefleisch (Bauch-) .....	+ 114	+ 124	- 6

Für alle der zurückliegenden Vergleichsjahre ist die Preisentwicklung der einzelnen Waren recht unterschiedlich, wobei in bezug auf 1913/14 und 1938 die Margarine die geringsten Preisbewegungen verzeichnete. Die größte Verteuerung wurde seit 1913/14 für Eier, seit 1938 für Kochrindfleisch und seit 1950 für Brot ermittelt.

Die differenzierte Preisentwicklung geht auf mannigfaltige Einflüsse zurück, u. a. auf schwankende Ernteergebnisse, auf die jeweiligen Erzeugerkosten, auf Angebots- und Nachfrage-Relationen sowie auf gesetzgeberische Maßnahmen hinsichtlich der Bindung der Einzelhandelspreise oder der Bindung der Preise in den Verarbeitungstufen (beispielsweise der Preise für Brotgetreide, Mehl, Zuckerrüben, Schlachtvieh usw.). Von Bedeutung ist hierbei, daß mit zunehmendem Abstand der Vergleichsjahre die Meßzifferreihen im Durchschnitt nicht stärker auseinandergehen. Das Preisgefüge, worunter das Verhältnis der Preise je Mengeneinheit zwischen den einzelnen Waren in dem betreffenden Jahr verstanden werden soll, entsprach im Jahr 1958 eher dem von 1913/14 als dem von 1938. Wird die Standardabweichung der Meßziffern für 1958 mit den Basisjahren 1913/14, 1938 und 1950 auf die jeweilige ungewogene Durchschnittsmeßziffer bezogen, so ergibt sich folgende Übersicht:

Warengruppe	Standardabweichung in vH der Meßziffer für 1958 auf Basis		
	1913/14=100	1938=100	1950=100
Grundnahrungsmittel mit Margarine .....	25,8	26,0	20,8
ohne Margarine .....	18,5	20,4	18,4

Wird die Margarine außer Betracht gelassen, so hat sich das Preisgefüge der Grundnahrungsmittel seit 1950 fast ebenso stark verschoben wie seit 1913/14. Dieser Sachverhalt dürfte damit zusammenhängen, daß in den Jahren 1938 und 1950 die Preise noch einer stärkeren gesetzlichen Bindung unterlagen.

Neben der Darstellung der Preisentwicklung auf Grund der Ergebnisse der Preisstatistik ist zur Ergänzung noch auf einige Daten der Statistik der Wirtschaftsrechnungen in ausgewählten Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalten der mittleren Verbrauchergruppe in Baden-Württemberg hinzuweisen. Aus den Angaben über die eingekauften Mengen und die gezahlten Preise lassen sich für die Grundnahrungsmittel Durchschnittswerte je Mengeneinheit berechnen, die in der Tabelle 3 zusammengefaßt sind. Die Veränderung der Durchschnittswerte von 1950 bis 1957 stimmt nur bedingt mit dem nachgewiesenen Preisverlauf überein, da die Haushalte zum Teil auf andere Sorten ausweichen, sei es aus Ersparnisgründen, aus Gründen des Geschmacks oder aus dem Streben nach

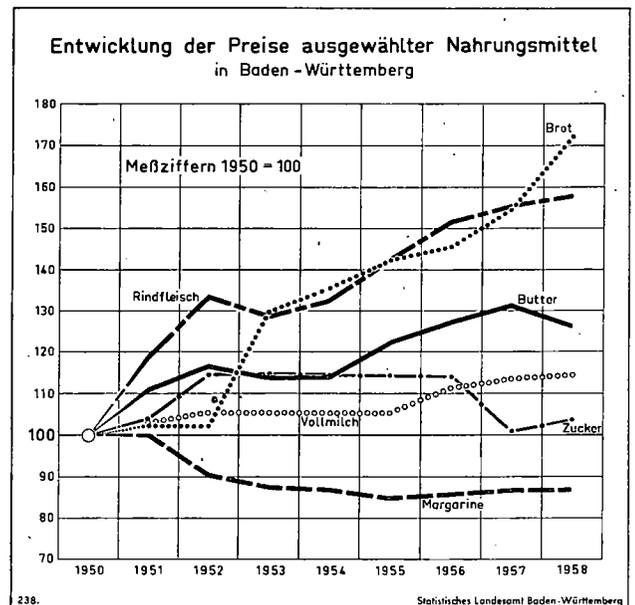
Der Verbrauch von Grundnahrungsmitteln in ausgewählten 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten einer mittleren Verbrauchergruppe in Baden-Württemberg  
Tabelle 3

Ware	Mengen- einheit	Monats- menge je Haushalt		Wert je Mengenein- heit in DM		Veränderung in vH 1950 bis 1957	
		1950	1957	1950	1957	Wert je Mengen- einheit	Landes- durch- schnitts- preis <sup>1)</sup>
Roggen-, Misch- u. Schwarzbrot ...	kg	18,2	16,8	0,53	0,76	+ 43	+ 54
Mehl aus Brot- getreide .....	kg	9,2	8,1	0,63	0,78	+ 24	+ 36
Zucker .....	kg	6,5	6,3	1,22	1,25	+ 2	+ 1
Kartoffeln aller Art .....	kg	28,6	24,3	0,11	0,18	+ 64	+ 41
Vollmilch .....	l	40,7	36,3	0,36	0,43	+ 19	+ 14
Butter .....	kg	1,6	1,3	5,57	7,02	+ 26	+ 31
Schaleneier aller Art .....	St	42	69	0,20	0,20	-	+ 20
Margarine .....	kg	1,8	3,3	2,38	2,36	- 1	- 13
Rindfleisch .....	kg	1,3	1,6	3,59	5,56	+ 55	+ 55
Schweinefleisch ..	kg	0,8	1,1	4,44	5,78	+ 30	+ 1 <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Entsprechend Warenbeschreibung in der Tabelle 2. — <sup>2)</sup> Landesdurchschnittspreis für Schweinefleisch-Kotelett von 1950 bis 1957: + 30 vH.

besserer Qualität. Außerdem ist noch von Bedeutung, wie sich die Einkäufe mengenmäßig auf das Jahr verteilen. Schließlich beruhen die Ergebnisse der Statistik der Wirtschaftsrechnungen nur auf einem kleinen Kreis von Haushalten, die zum Teil auch ausgetauscht wurden.

Im einzelnen darf angenommen werden, daß sich bei Schweinefleisch die unterschiedliche Preisentwicklung der Fleischarten in Verbindung mit einem Übergang zu teureren Sorten besonders stark auswirkt. Auch bei Margarine dürfte die Verbilligung zum großen Teil durch Bevorzugung von Delikateßmargarine ausgeglichen worden sein. Die nach den Wirtschaftsrechnungen festzustellende stärkere Anhebung der Durchschnittswerte bei Vollmilch wird im wesentlichen mit dem zunehmenden Einkauf von Flaschenvollmilch zu erklären sein, während bei dem Verbrauch von Schäleneiern einerseits die Vorrathaltung mit entsprechendem Einkauf in den günstigen Zeiten, andererseits das größere Angebot von ausländischen Eiern nicht ohne Einfluß blieb.



Der Anstieg der Preise für die Grundnahrungsmittel blieb bis 1958 sowohl auf Basis 1938 = 100 als auch auf Basis 1950

= 100 hinter dem Verlauf des Preisindex für Ernährung zurück, wie folgende Übersicht zeigt:

Jahr	Abweichung des Preisindex für die Grundnahrungsmittel vom Preisindex für Ernährung in vH	
	Basis 1950 = 100	Basis 1938 = 100
1950	-	- 4,5
1951	- 1,0	- 5,8
1952	- 1,3	- 6,1
1953	- 0,1	- 4,9
1954	- 0,4	- 5,2
1955	- 0,6	- 5,5
1956	- 0,9	- 5,7
1957	- 2,2	- 6,9
1958	- 3,5	- 8,2

Bezogen auf das Jahr 1938 hielt sich der Preisindex für die Grundnahrungsmittel von 1950 bis 1958 um 4,5 vH bis 8,2 vH unter dem Preisindex für Ernährung. In den letzten acht Jahren haben sich die Grundnahrungsmittel um 3,5 vH weniger verteuert als die gesamte Ernährung. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß sich die letztgenannte Divergenz ausschließlich auf die Zeit nach 1953 erstreckt. In der seit 1953 anhaltenden Verteuerungsperiode der Ernährung bildeten somit die Grundnahrungsmittel ein stark verzögerndes Element. Psychologisch kommt noch hinzu, daß die Preisentwicklung der wichtigen Nahrungsmittel verhältnismäßig stark beobachtet wird und daß demzufolge Preisveränderungen bei diesen Waren die Konsumentenstimmung in bezug auf die gesamte Preissituation erheblich beeinflussen.

Hans Schneider

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung im 3. Vierteljahr 1958

### Die Veränderungen im Land

Die Wohnbevölkerung Baden-Württembergs ist im dritten Vierteljahr 1958 um 36 039 (0,5 vH) auf 7 403 424 Personen angewachsen. Am 30. September 1958 befanden sich unter der Gesamtbevölkerung 1 325 756 (17,9 vH) Vertriebene und 433 214 (5,9 vH) Zugewanderte aus dem Sowjetsektor von Berlin und aus der sowjetischen Besatzungszone.

Die Bevölkerungszunahme des Berichtszeitraumes setzte sich aus einem Wanderungsgewinn von 20 331 Personen (56,4 vH) und einem Geburtenüberschuß von 15 708 Personen (43,6 vH) zusammen. Fast ausschließlich infolge Abnahme des Wanderungsüberschusses war der Bevölkerungszuwachs im dritten Vierteljahr 1958 geringer (um 2700 Personen) als im vorangegangenen Vierteljahr; der Zuwachs war jedoch um 500 Personen größer als im dritten Quartal 1957.

An der Bevölkerungszunahme waren im dritten Quartal 1958 die Vertriebenen mit 38,4 (im Vorvierteljahr 32,9) vH und die Zugewanderten mit 19,8 (14,0) vH beteiligt. Im Vergleich zum dritten Vierteljahr 1957 ist der Anteil der Zugewanderten erheblich zurückgegangen; er betrug in dem genannten Zeitraum 33,0 vH. Die Quote der Vertriebenen ist dagegen unverändert geblieben.

### Die Entwicklung in den Regierungsbezirken und in den Kreisen

Im dritten Vierteljahr 1958 stieg die Einwohnerzahl im Regierungsbezirk Nordwürttemberg um 18 264 auf 2 879 670, in Nordbaden um 5895 auf 1 625 483, in Südbaden um 6861 auf 1 557 206 und in Südwürttemberg-Hohenzollern um 5019 auf 1 341 065. In Nordwürttemberg erfolgte damit eine Zunahme um 0,6 vH, in den anderen drei Regierungsbezirken

Die Bevölkerungsfortschreibung in den Regierungsbezirken im 3. Vierteljahr 1958

Regierungsbezirk Land	Stand am 1. 7. 1958	Veränderungen im Berichtszeitraum							Stand am 30. 9. 1958
		Natürliche Bevölkerungsbewegung			Wanderungsbewegung			Bevölkerungszunahme insgesamt	
		Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß	Zuzüge über die Landesgrenze und von Regierungsbezirk zu Regierungsbezirk	Fortzüge	Wanderungsgewinn		
<b>Wohnbevölkerung</b>									
Nordwürttemberg	2 861 406	12 114	6 037	6 077	37 526	25 339	12 187	18 264	2 879 670
Nordbaden	1 619 588	6 666	3 782	2 884	16 836	13 825	3 011	5 895	1 625 483
Südbaden	1 550 345	7 198	3 431	3 767	21 869	18 775	3 094	6 861	1 557 206
Südwürttemberg-Hohenzollern	1 336 046	5 998	3 018	2 980	15 033	12 994	2 039	5 019	1 341 065
<b>Baden-Württemberg insgesamt</b>	<b>7 367 385</b>	<b>31 976</b>	<b>16 268</b>	<b>15 708</b>	<b>91 264</b>	<b>70 933</b>	<b>20 331</b>	<b>36 039</b>	<b>7 403 424</b>
davon männlich	3 460 131	16 321	8 427	7 894	50 407	39 177	11 230	19 124	3 479 255
weiblich	3 907 254	15 655	7 841	7 814	40 857	31 756	9 101	16 915	3 924 169
<b>Vertriebene<sup>1)</sup></b>									
Nordwürttemberg	647 827	3 200	1 156	2 044	9 973	5 576	4 397	6 441	654 268
Nordbaden	277 146	1 264	535	729	4 484	2 394	2 090	2 819	279 965
Südbaden	192 150	1 013	328	685	7 775	6 125	1 650	2 335	194 485
Südwürttemberg-Hohenzollern	194 804	953	329	624	4 124	2 514	1 610	2 234	197 038
<b>Baden-Württemberg insgesamt</b>	<b>1 311 927</b>	<b>6 430</b>	<b>2 348</b>	<b>4 082</b>	<b>26 356</b>	<b>16 609</b>	<b>9 747</b>	<b>13 829</b>	<b>1 325 756</b>
davon männlich	626 567	3 285	1 204	2 081	13 210	8 585	4 625	6 706	633 273
weiblich	685 360	3 145	1 144	2 001	13 146	8 024	5 122	7 123	692 483
<b>Zugewanderte<sup>2)</sup></b>									
Nordwürttemberg	185 378	825	199	626	5 507	3 171	2 336	2 962	188 340
Nordbaden	91 043	339	90	249	3 175	1 646	1 529	1 778	92 821
Südbaden	87 816	356	120	236	4 036	2 389	1 647	1 883	89 699
Südwürttemberg-Hohenzollern	61 837	238	72	166	1 847	1 496	351	517	62 354
<b>Baden-Württemberg insgesamt</b>	<b>426 074</b>	<b>1 758</b>	<b>481</b>	<b>1 277</b>	<b>14 565</b>	<b>8 702</b>	<b>5 863</b>	<b>7 140</b>	<b>433 214</b>
davon männlich	216 449	931	285	646	7 635	4 909	2 726	3 372	219 821
weiblich	209 625	827	196	631	6 930	3 793	3 137	3 768	213 393

<sup>1)</sup> Vertriebene sind Deutsche, die am 1. September 1939 in den zur Zeit unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reichs (Stand 31. Dezember 1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschließlich ihrer nach diesem Stichtag geborenen Kinder. — <sup>2)</sup> Zugewanderte sind Deutsche, die am 1. September 1939 im Sowjetsektor von Berlin oder in der sowjetischen Besatzungszone gewohnt haben, einschließlich ihrer nach diesem Stichtag geborenen Kinder.